

# **Geschäftsbericht**

des Vorstandes der

# **DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK**

**für das Geschäftsjahr 1922.**



# **Geschäftsbericht**

des Vorstandes der

**DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK**

**für das Geschäftsjahr 1922.**



## Vorstand:

W. Graemer, C. Meinhold, H. Schmidt. Stellvertretend: O. Krause.

## Direktoren der Niederlassungen:

in Berlin: Abteilungsdirektoren: C. Boltz, L. Kraft, A. Manz, A. Russell, U. Schlüter.

### Argentinien

in Buenos Aires: E. Albert, P. Richarz (gleichzeitig Direktoren sämtlicher argentinischen Filialen und der Filiale Montevideo). Stellvertretend: P. Klappenbach, E. Saltzkorn, A. Seidel.

in Bahia Blanca: Max G. H. Schmidt.

in Córdoba: G. Krug.

in Mendoza: E. Seidel.

in Rosario de  
Santa Fé: H. Kopp.

### Bolivien

in La Paz: Geschäftsführer H. Massmann, A. Kirchhoff.

in Oruro: Geschäftsführer M. Franz, H. Bruch.

### Brasilien

in Rio de Janeiro: L. Lewin (gleichzeitig Direktor sämtlicher brasilianischen Filialen).  
Stellvertretend: W. Engelhard, H. Sthamer, H. Wiedemann.

in Curityba: Geschäftsführer P. Petersen, H. Möller.

in Santos: W. Wolff.

in São Paulo: F. C. Sommer, M. Spremberg.

### Chile

in Valparaiso: K. Hüttmann, H. Kratzer (gleichzeitig Direktoren sämtlicher chilenischen und bolivianischen Filialen). Stellvertretend: E. Mundt (gleichzeitig stellvertretend für sämtliche chilenischen und bolivianischen Filialen).

in Antofagasta: R. Barthel.

in Concepcion: E. Steegmüller.

in Iquique: G. Schneider.

in Santiago de Chile: W. Haase. Stellvertretend: E. Roschmann.

in Temuco: Geschäftsführer H. Bonert, R. Neumann.

in Valdivia: Dr. P. Sievers.

### Peru

- in Lima: **H. Börsing, F. Ehrlich, Carlos E. B. Ledgard** (gleichzeitig Direktoren sämtlicher peruanischen Filialen).  
in Arequipa: **E. Heckmann.**  
in Callao: **H. Börsing.**

### Uruguay

- in Montevideo: **G. Grebin.**

### Spanien

- in Barcelona: **R. Welsch** (gleichzeitig Direktor der Filiale Madrid). Stellvertretend: **R. Enge, Blas Huete y Carraso, O. Moebus.**  
in Madrid: **L. Dangers, W. Ullmann** (gleichzeitig stellvertretende Direktoren für Barcelona). Stellvertretend: **H. Koop.**

## Aufsichtsrat:

- E. Heinemann**\*), Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, in Berlin, Vorsitzender.  
**R. W. Bassermann**\*), Direktor der Deutschen Bank Filiale Hamburg, in Hamburg.  
**M. L. C. Böger**, Direktor der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft und der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kosmos, in Hamburg.  
**G. Frederking**, in Buenos Aires.  
**Dr. Arthur von Gwinner**, in Berlin.  
**Paul M. Herrmann**\*), Kommerzienrat, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, in Berlin.  
**Richard Staudt**, in Buenos Aires,  
**Max Steinthal**, Geheimer Kommerzienrat, in Charlottenburg.  
**Wilhelm Vogel**, in Wiesbaden.  
**Hermann Wallich**, Konsul, in Charlottenburg.  
**Georg Zwilgmeyer**, in Berlin.

---

\*) Im Jahre 1923 ausscheidend.

Immer mehr bricht sich in allen Ländern und Erdteilen die Erkenntnis Bahn, daß die gestörte und zerrüttete Weltwirtschaft nicht gesunden kann, solange nicht in Europa und besonders auch in Deutschland wieder geordnete Zustände zurückkehren. Die in Europa herrschende Unsicherheit und Unrast, die dauernden Schwankungen des Geldwertes, wie die vielfachen Hemmungen und Stockungen im Handel und Wandel haben auch die wirtschaftlichen Verhältnisse aller außereuropäischen Länder nachteilig beeinflußt. Argentinien und Uruguay wurden in einem ihrer Haupterwerbszweige, der Viehzucht, durch die mangelnde Aufnahmefähigkeit Europas nach wie vor schwer betroffen. In Chile beeinträchtigte die geringe Nachfrage nach Salpeter das gesamte Wirtschaftsleben, und Spanien litt auf fast allen Gebieten von Handel und Industrie unter der Ungunst der allgemeinen Verhältnisse. Wenn auch naturgemäß diese unerfreuliche Entwicklung nicht ohne Rückwirkung bleiben konnte auf die Geschäfte der Banken, so können wir doch auch für das verflossene Jahr ein befriedigendes Ergebnis verzeichnen. Der fortschreitenden Geldentwertung in Deutschland Rechnung tragend, schlagen wir der Hauptversammlung vor, eine Dividende von 600% zur Ausschüttung zu bringen.

\* \* \*

Über unsere einzelnen Arbeitsgebiete berichten wir wie folgt:

## Argentinien.

Das Wirtschaftsleben Argentinien wurde auch im vergangenen Jahr von der Krisis, unter der die an wichtiger Stelle stehende Viehzucht nach wie vor in empfindlicher Weise zu leiden hatte, ungünstig beeinflußt. Wenn trotzdem eine gewisse Besserung in der allgemeinen Lage nicht zu verkennen war, so ist das den vorteilhafteren Bedingungen zu verdanken, die für die Verwertung von Getreide und Wolle bestanden.

Die Weizenausfuhr war das ganze Jahr hindurch lebhaft. Sie erreichte mit 3,75 Millionen Tonnen mehr als das Doppelte der vorjährigen Ausfuhr und räumte mit den verfügbaren Beständen des Landes, einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen rund 800,000 Tonnen, bis auf wenige Tausend Tonnen auf. Die Maisausfuhr blieb

hinter der des Vorjahres nicht zurück; von Lein wurden rund 400,000 Tonnen, von Hafer rund 110,000 Tonnen weniger ausgeführt. Im ganzen belief sich die Ausfuhr der genannten Getreidesorten auf 7,8 Millionen Tonnen gegen 6,2 Millionen in 1921.

Die Wollausfuhr überstieg die des Vorjahres um mehr als 50%, die Häuteausfuhr erzielte günstige Zahlen. Die Preise für Wolle übertrafen die der Vorjahre um ein Erhebliches, diejenigen für Getreide waren das ganze Jahr hindurch stetig.

Fanden daher die Landwirtschaft und die aus dem Absatz von Häuten und Wolle Nutzen ziehenden Zweige der Viehwirtschaft eine angemessene Entlohnung für die aufgewandten Kapitalien und die geleistete Arbeit, so gestaltete sich die Lage für die ausschließlich auf die Erzeugung von Schlachtvieh eingestellten landwirtschaftlichen Betriebe immer kritischer. Die seit zwei Jahren im Weichen begriffenen Preise sind weiter auf einen geradezu vernichtenden Stand gesunken, und da trotz einer in letzter Zeit zu vermerkenden Zunahme in der Ausfuhr von Gefrier-, Kühl- und auch Konservenfleisch der Antrieb immer noch die Nachfrage übersteigt, ist nicht abzusehen, ob die Abwärtsbewegung der Preise ihren tiefsten Stand bereits erreicht hat. Die schwierige Lage der Viehzüchter würde in ihrer Einwirkung auf das übrige Wirtschaftsleben sicher noch weit fühlbarer geworden sein ohne die großzügige Unterstützung, die der Banco de la Nacion Argentina ihnen angedeihen läßt.

Der deutsche Handel mit Argentinien hat, gestützt auf die sich rasch wieder entwickelnde deutsche Schifffahrt nach dem La Plata, einen bedeutenden Aufschwung genommen. Unter den Ausfuhrartikeln nach Deutschland nimmt die Wolle einen hervorragenden Platz ein, ging doch von der Ausfuhr des vergangenen Jahres nicht weniger als ein Drittel nach Deutschland. Ebenso nahm Deutschland erhebliche Getreidemengen und Häutesendungen auf. Die deutsche Ausfuhr nach Argentinien litt unter den Schwierigkeiten, denen das gesamte deutsche Wirtschaftsleben unterliegt, insbesondere unter der Unsicherheit der Wechselkurse, hat sich jedoch gegen die Ungunst der Verhältnisse durchzusetzen gewußt und namentlich in Leder-, Metall- und Webwaren sowie chemischen Artikeln ihren Absatz zu steigern vermocht. Eine ernste Gefahr liegt für den deutschen Handel in der zunehmenden Kapitalknappheit Deutschlands und in der Notwendigkeit für die deutschen Ausfuhrhäuser, sich für ihre Lieferungen die erforderlichen Kredite zu verschaffen.

Der Grundstücksmarkt hat ebenso wie die Bautätigkeit in Buenos Aires eine Belebung erfahren.

Der Arbeitsmarkt blieb von größeren Bewegungen verschont. Die Löhne haben sich im allgemeinen auf der Stufe des Vorjahres gehalten, und das Land hat die zunehmende Einwanderung bis jetzt ohne sichtbare Schwierigkeiten aufgenommen.

Die Regierung hielt auch im vergangenen Jahre die Schließung der Konversionskasse, deren Bestand sich einschließlich der in den Gesandtschaften im Ausland liegenden 4,1 Millionen Goldpesos auf 470,6 Millionen Goldpesos beläuft, und das Verbot der Goldausfuhr aufrecht. Infolgedessen ist auch der Papiergeldumlauf des Landes unverändert geblieben. Seit April 1920 beträgt er ohne jede Abweichung 1,362,563,000 Papierpesos und ist nach wie vor mit 78,50% durch Gold gedeckt.

Die Wechselkurse blieben auch ohne den ausgleichenden Einfluß des freien Goldhandels im allgemeinen von sprunghaften Bewegungen verschont — soweit nicht einzelne

europäische Währungen besonderen Schwankungen unterlagen — und zeigten eine stetige Neigung zur Höherbewertung des argentinischen Pesos. Der nordamerikanische Dollar, der Ende 1921 noch 1,314 Goldpesos notierte, war bis Ende des Jahres auf 1,166 Goldpesos gefallen.

Die Kurse für Kabel-Auszahlungen (Verkaufskurse der Banken) notierten:

	30. Dezember 1922	30. Juni 1922	31. Dezember 1921	Parität
für 1 argentinischen Goldpeso				
Belgien . . . . .	Fr. 12,73	10,21	9,77	1 argent. Goldpeso = Fr. 5,—
Deutschland . . . . .	M 6,000	300,—	139,—	M 4,05
England . . . . .	d 44 $\frac{1}{2}$	44 $\frac{5}{16}$	43 $\frac{3}{8}$	d 47 $\frac{5}{8}$
Frankreich . . . . .	Fr. 11,68	9,72	9,37	Fr. 5,—
Holland . . . . .	G. 2,16 $\frac{1}{2}$	2,12 $\frac{1}{4}$	2,05	G. 2,40
Italien . . . . .	L. 16,85	17,25	17,43	L. 5,—
Schweiz . . . . .	Fr. 4,53	4,29	3,86	Fr. 5,—
Spanien . . . . .	Ptas. 5,47	5,22 $\frac{1}{2}$	5,06	Ptas 5,—
für 1 nordamerikanischen Dollar				
Verein. Staaten <small>arg. Goldpesos</small>	1,166	1,226	1,314	1 U. S. Dollar = 0 $\frac{1}{3}$ arg. 1,0364

Die Wahlen für den neuen Präsidenten gingen trotz heftiger Parteikämpfe ohne Störungen vor sich, und am 12. Oktober übernahm unter reger Anteilnahme der hauptstädtischen Bevölkerung Dr. Alvear die Regierung des Landes.

## Bolivien.

Das verflossene Jahr hat dem Wirtschaftsleben Boliviens leider noch nicht die Besserung gebracht, die man aus verschiedenen Gründen erwartet hatte. Zwar blickt die **Minenindustrie**, der die seit der Krisis im Jahre 1920 niedrig gebliebenen Löhne zustatten kamen, im allgemeinen auf ein verhältnismäßig gewinnreiches Jahr zurück. Dagegen erlitten die in der Landwirtschaft tätigen Kreise eine empfindliche Einbuße in ihren Einnahmen durch den schlechten Ausfall der Ernte des Berichtsjahres.

Der **Außenhandel** zeigt folgende Ziffern:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
1. Halbjahr 1922 Bolivianos	44,270,000	23,300,000
im Jahre 1921 „	66,920,000	59,066,000
im Jahre 1920 „	156,000,000	65,300,000.

Die Handelsbilanz läßt also erfreulicherweise wieder einen nicht unerheblichen Überschuß zugunsten des Landes erkennen.

Der **Zinnindustrie**, diesem wichtigsten Zweig der bolivianischen Wirtschaft, kam die Aufwärtsbewegung der Zinnpreise von £ 169 auf £ 187 für die engl. Tonne zu-

gute. In Verbindung mit dem niedrigen Wechselkurs ließ diese günstige Preisentwicklung den beteiligten Kreisen ansehnliche Gewinne, so daß selbst kleinere, bzw. mittlere Minen ihre Betriebe wieder eröffnen dürften.

Weniger vorteilhaft gestalteten sich die Verhältnisse für den Kupferbergbau und seine Unternehmungen, die im allgemeinen unter den niedrigen Preisen zu leiden hatten.

Auch der Silberpreis bewegte sich nach einer vorübergehenden Steigerung auf etwa 37 d per Unze Standard auf einem ziemlich niedrigen Stand und fiel gegen Schluß des Jahres nach und nach auf 30 d. Die Förderung findet hierbei noch in hinreichender Weise ihre Rechnung.

Der Kurs für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London konnte sich, beeinflußt durch den Abschluß einer äußeren Anleihe von 24 Millionen Dollar in Nordamerika, von seinem Tiefstand von 14 d wesentlich erholen und notierte Mitte Juni 1922 16 d. Die mit einem weiteren Steigen verbundene Gefahr für die Ertragsfähigkeit der Minenindustrie veranlaßte die Regierung, unter den Banken eine Vereinbarung zustande zu bringen, wonach sich diese verpflichteten, das an den Markt kommende Wechselmaterial zu  $16\frac{1}{8}$  d aufzunehmen und zu 16 d an das Publikum abzugeben. Die Absicht der Regierung, den Wechselkurs durch dieses Abkommen auf dem Stand von 16 d zu halten, ließ sich jedoch nicht verwirklichen. Infolge der großen Menge von Regierungsziehungen und der Aufwärtsbewegung des Zinnpreises stieg der Kurs nach und nach auf  $17\frac{1}{2}$  d, und notierte, nachdem der Banco de la Nacion sehr beträchtliche Summen aufgenommen hatte, am Jahres-schluß  $16\frac{1}{2}$  d.

## Brasilien.

Die wirtschaftliche Lage des Landes ließ auf verschiedenen Gebieten noch zu wünschen übrig. Der andauernde Rückgang des Wechselkurses übte in vielfacher Hinsicht einen nachteiligen Einfluß aus und beeinträchtigte namentlich den Einfuhrhandel, der im übrigen die Schwierigkeiten der letzten Jahre, verursacht durch den großen Preissturz bei teuer eingekauften Waren, im großen und ganzen überwunden hat.

Eine günstigere Entwicklung zeigte der Ausfuhrhandel. Alle am Kaffeebau und -handel beteiligten Kreise blicken auf ein gutes Jahr zurück. Die Kaffeepreise erreichten eine ansehnliche Höhe; ihre außergewöhnliche Steigerung wurde zwar in erster Linie durch die sehr erhebliche Senkung des brasilianischen Wechselkurses hervorgerufen, andererseits aber auch begünstigt durch den geringen Umfang der seit dem Frostjahr 1918 abwechselnd kleineren und mittleren Ernten, sowie ferner durch die von der Regierung eingeleitete und bisher mit Erfolg durchgeführte Valorisation.

Der Preis für Santoskaffee Grundmuster 4 stieg von Milreis 16 \$ 800 für 10 kg im Januar 1922 auf Milreis 23 \$ 600 im Oktober und notierte am Schlusse des Jahres Milreis 22 \$ 800. Auch im neuen Jahre hielt sich der Preis bisher andauernd auf ungefähr der gleichen Höhe, doch ist die weitere Preisentwicklung schwer abzusehen, besonders im



Hinblick auf die zu erwartende außergewöhnlich große nächste Ernte, die im Juli beginnt und auf mindestens 15 Millionen Sack geschätzt wird.

Die Kaffee-Ernte betrug

im Jahre 1921/22 (1. Juli 1921 bis 30. Juni 1922) 12,862,000 Sack  
und wird für 1922/23 (1. Juli 1922 bis 30. Juni 1923) auf 10,800,000 Sack geschätzt.

Die Regierung kaufte zur Stützung des Marktes im ganzen etwa  $4\frac{1}{2}$  Millionen Sack, wovon ungefähr die Hälfte nach Europa verschifft wurde; die bis Ende Januar 1923 getätigten Verkäufe werden auf etwa  $\frac{1}{3}$  der Gesamtmenge geschätzt. Zur Durchführung der Valorisation nahm die Bundesregierung im Mai 1922 eine Anleihe in Höhe von 9 Millionen £ in London bzw. New York auf.

Die Kaffee-Ausfuhr belief sich auf:

im Jahre 1922	12,673,000 Sack	im Werte von	£ 44,242,000
" "	1921	12,369,000 " " " "	£ 34,694,000.

Dem G u m m i kam die Erzeugungseinschränkung im Osten zustatten. Es wurden ausgeführt

in 1922	19,855 Tonnen	im Werte von	£ 1,408,000
gegen 1921	17,439 " " " "	£ 1,231,000	
und 1913	36,232 " " " "	£ 10,375,000.	

Die Preise stiegen in Para — in erster Linie wohl entsprechend dem fallenden Milreiskurse — von Anfang bis Ende des Jahres von Milreis 2\$900 auf Milreis 3\$500 per kg, bei in New York gleichbleibender Notierung, die Anfang und Ende des Jahres  $22\frac{3}{4}$  cents per amer. Pfund betrug. Gleichwohl ist die Lage in den Gummi erzeugenden Staaten immer noch als recht schlecht anzusehen.

Der A u ß e n h a n d e l weist nachstehende Zahlen auf:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1922	£ 68,578,000	£ 49,192,000
" " 1921	£ 58,587,000	£ 60,468,000.

Die Handelsbilanz ist somit zum ersten Male seit 1919 wieder aktiv geworden, wenn auch bei weitem noch nicht ausreichend, um allen Anforderungen der Zahlungsbilanz zu genügen.

Die e i n h e i m i s c h e I n d u s t r i e, besonders die der Webereien und Spinnereien, war gut beschäftigt. Der niedrige Wechselkurs wirkte auf die Einfuhr mancher, früher noch vom Ausland bezogener Waren verhindernd und ermöglichte die Ausfuhr von Baumwollgeweben nach dem La Plata.

Trotz des Abschlusses der bereits erwähnten Anleihe von 9 Millionen £, sowie einer weiteren Anleihe von 25 Millionen Dollar zur Elektrifizierung eines Teiles der Zentralbahn und trotz des Ausfuhrüberschusses von über 19 Millionen £ brachte das vergangene Jahr einen weiteren fast ununterbrochenen Rückgang der brasilianischen Währung. Der Kurs für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London, der vorübergehend von  $7\frac{11}{32}$  d auf  $7\frac{7}{8}$  d Anfang März stieg, fiel bis auf 6 d im Oktober und notierte  $6\frac{1}{16}$  d am Schlusse des Jahres. Verursacht wurde der Kursrückgang durch die große Knappheit an Exportwechslern, eine Folge der Kaffeevalorisation, sowie durch die steigenden Bedürfnisse der Regierung für den Zinsendienst der äußeren Anleihen und sonstige, beträchtliche, im staatlichen Interesse verursachte Ausgaben.

Am 15. November trat der neue Bundespräsident Arthuro Bernardes, der bisherige Staatspräsident von Minas Geraes, unter unruhigen innerpolitischen und schwierigen finanziellen Verhältnissen sein Amt an.

Der Anfang Juli, unmittelbar aus Anlaß der innerhalb weniger Tage niedergeschlagenen Militärrevolte verhängte Belagerungszustand, der ursprünglich für 30 Tage vorgesehen war, wurde bis Ende des Jahres und später bis Ende 1923 verlängert.

Am 7. September, dem Tage der hundertjährigen Wiederkehr der Unabhängigkeitserklärung, begannen die Zentenarfeierlichkeiten mit der Einweihung der Internationalen Ausstellung, deren anfänglich bis zum 31. März 1923 festgesetzte Dauer nachträglich bis zum 2. Juli 1923 hinausgeschoben worden ist.

## Chile.

Die schwere Wirtschaftskrise des Jahres 1921 ist nur langsam überwunden worden. Erst in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres trat eine Besserung im Salpetergeschäft ein; so daß eine Anzahl der bisher stillgelegten Salpeterwerke die Arbeit wieder aufnehmen konnte. Wenn auch die Salpetererzeugung mit 10,713,000 metrischen Zentnern (zu 100 kg) gegenüber den Vorjahren (1921 = 13,155,000 metr. Ztr. und 1920 = 25,246,000 metr. Ztr.) einen weiteren Rückgang aufwies, so gestaltete sich doch der Salpeterabsatz bedeutend günstiger, als man erwartet hatte.

Die Salpeterausfuhr betrug

13,170,000 metrische Zentner (zu 100 kg) im Jahre 1922  
gegen 11,139,000 „ „ „ 100 „ „ „ 1921,

und die Salpetervorräte an der Küste wurden am Jahresende auf 12,382,000 metr. Ztr. geschätzt.

Der Preis stellte sich am 31. Dezember 1922 auf £ 12 per Tonne, bei guter Nachfrage.

Als Hauptabnehmer traten die Vereinigten Staaten auf. Die Hoffnungen, den deutschen Markt wenigstens teilweise wieder zu gewinnen, haben sich trotz der Aufhebung des Einfuhrverbotes seitens Deutschlands bis Jahresende nur in geringem Maße verwirklicht.

Auch die Kupferausfuhr hat sich wesentlich gehoben. Sie belief sich auf

128,596 Tonnen im Jahre 1922  
gegen 53,930 „ „ „ 1921.

Von diesen 128,596 Tonnen gingen etwa 82,000 nach den Vereinigten Staaten und 17,000 Tonnen nach Deutschland.

Die Kupferpreise unterlagen nur geringen Schwankungen und bewegten sich zwischen £ 66 und £ 58 für die engl. Tonne. Schlußpreis am Jahresende £ 65.

Das Einfuhrgeschäft hat sich im Zusammenhang mit der Besserung des Wechselkurses vom Beginn des zweiten Halbjahres an ständig gehoben. Besonders umfangreich war die Einführung von Kolonialwaren aller Art, namentlich von Zucker, der an erster Stelle unter den Importwaren stand. Die Gesamt-Einfuhr aus Deutschland, die 1921 bereits die dritte Stelle einnahm, hat sich im Berichtsjahr weiterhin befriedigend entwickelt.

Das Textilgeschäft lag im ersten Halbjahr still; dann setzte eine Belebung ein, die bis Ende des Jahres andauerte. Das Maschinengeschäft blieb ruhig.

Der Kurs für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London, der am 17. Januar 1922 auf chil. Pesos 46,40 für £ 1 gestiegen war, fiel allmählich auf chil. Pesos 30,50 am 22. August und notierte nach unbedeutenden Schwankungen am Jahresende chil. Pesos 35,70, d. h. es trat im Laufe des Jahres eine ziemlich erhebliche Höherbewertung der chilenischen Währung ein.

Der Außenhandel zeigt folgende Ziffern:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1922 chil. Goldpesos zu 18 d	338,000,000	237,000,000
„ „ 1921 „ „ „ 18 „	433,758,000	381,302,000.

Am 10. November wurde Chile von einem Erdbeben heimgesucht, das glücklicherweise nur einen kleinen Teil des Landes, die Provinzen Coquimbo und Atacama, traf. Auch der angerichtete Schaden war geringer, als anfangs befürchtet wurde.

## Peru.

Die überaus ungünstige Wirtschaftslage, die das Geschäftsleben des Landes während des Jahres 1921 schwer beeinträchtigt hatte, erfuhr zwar in den ersten Monaten des Berichtsjahres eine erhebliche Verschärfung; in seinem weiteren Verlaufe trat aber erfreulicherweise ein entschiedener Umschwung zum Besseren ein. Er kam namentlich den Baumwoll- und Zucker-Erzeugungsgebieten des Nordens zugute, während der Süden des Landes mit seinem wichtigsten Handelsplatz Arequipa nach wie vor unter einer stark ausgeprägten Leblosigkeit und Stockung aller Geschäfte zu leiden hatte.

Die Preise für die Hauptausfuhrerzeugnisse Perus, die zu Beginn des Jahres kaum noch den großen Produktions-Unternehmungen einen bescheidenen Nutzen ließen, zogen in der zweiten Hälfte des ersten Halbjahres kräftig an. Baumwolle (full middling) notierte Ende des Jahres ungefähr 15 d gegen 11 d Anfang Januar, und der Zuckerpreis stieg von 10 sh (für den spanischen Zentner zu 46 kg) auf etwa 17 sh. Auch die besseren Sorten von Alpaka- und Schafwolle erzielten wieder angemessene Preise, wenn auch nicht außer acht gelassen werden darf, daß die Unkosten nahezu 50% höher als vor dem Kriege sind.

Neben Baumwolle (Ausfuhr in 1922: Lp. 4,373,000), Zucker (Lp. 4,248,000) und Kupfer (Lp. 3,486,000) gewinnt die Petroleumausfuhr immer mehr an Bedeutung. Während ihr Wert im Jahre 1913 sich auf Lp. 910,000 bezifferte, betrug er in 1922 etwa Lp. 4,500,000. Es scheint, daß diese Industrie bei weitem noch nicht den Höhepunkt ihrer Entwicklungsfähigkeit erreicht hat und dazu berufen sein dürfte, mit der Zeit ein sehr bedeutender Faktor für den Ausfuhrhandel Perus zu werden.

Der Gesamt-Außenhandel stellte sich wie folgt:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1922 . . . . Per. £	18,693,000	Per. £ 10,593,000
„ „ 1921 . . . . „ „	16,660,000	„ „ 16,669,000.

Die Besserung der Produktpreise machte weite Schichten der Bevölkerung wieder kaufkräftiger, so daß der Einfuhrhandel nach der völligen Absatzstockung des Vorjahres seine teuer erworbenen Vorräte zum größten Teile abstoßen und wieder damit beginnen konnte, seine Läger zu den jetzigen normalen Preisen zu ergänzen.

Das bereits in unserem vorjährigen Berichte erwähnte neue Zentral-Noten-Institut, der Banco de Reserva del Peru, wurde im April 1922 ins Leben gerufen. Die neue Bank, die mit einem zur Hälfte eingezahlten Kapital von nom. Lp. 716,890 ausgestattet ist und das alleinige Recht der mindestens mit 50% in Gold und für den Rest durch Rediskonte der Aktionär-Banken gedeckten Notenausgabe besitzt, hat die Hauptaufgabe, den Zahlungsmittel-Umlauf zu regeln. Sie übernahm die gesamte Notenausgabe der Zentral-Noten-Ausgabestelle (Junta de Vigilancia de la Emision de los Cheques Circulares) von Lp. 7,299,152 und erhielt dagegen die von den Banken bestellten Garantien von zusammen Lp. 7,304,288, davon Lp. 6,928,000 in Gold und Guthaben in London, ausgeliefert, was eine Golddeckung von etwa 94,9% ergibt. Am 31. Dezember 1922 betrug der Notenumlauf Lp. 5,421,491, der mit 95,71% durch Gold gedeckt war.

Die ausländischen Wechselkurse unterlagen mehrfachen Schwankungen. Der Kurs für 90 T/S - Wechsel auf London notierte zu Beginn des Berichtsjahres 15% Prämie (£ 100 = Lp. 115), derjenige für Scheck auf New York \$ 3,60 für Lp. 1 (Parität \$ 4,86 = Lp. 1). Ende März erreichten die Kurse ihren für Peru ungünstigsten Stand mit 30½% Prämie, bzw. \$ 3,35, erholten sich dann langsam bis Ende Juni auf 7% Prämie, bzw. \$ 4,10 und bewegten sich in der zweiten Hälfte des Jahres zwischen 8% — 13% Prämie, bzw. \$ 4,25 — \$ 3,85. Die von Ende Juni bis Anfang Dezember notierten niedrigen Kurse waren zum großen Teil auf das Einschreiten des Banco de Reserva zurückzuführen, der durch Abgabe von Ziehungen gegen seine Guthaben in London und Einäscherung des entsprechenden Betrages an Noten den Kurs zu drücken suchte. Nachdem die Bank zu diesem Zwecke etwa 1½ Millionen £ ihrer Londoner Guthaben geopfert hatte, gab sie indessen ihre Bestrebungen, den Kurs zu regeln, auf.

Die wenig befriedigende Finanzlage des Staates veranlaßte die Regierung, im Juli 1922 in New York eine Anleihe von 2½ Millionen Dollar mit Garantie der Petroleumzölle und im Dezember in London eine solche von 1¼ Millionen £, gesichert durch die Guano-Rente, aufzunehmen. Zur völligen Ordnung der Finanzen sind weitere Maßnahmen, wie die Erzielung von Ersparnissen im Staatshaushalt und die Erschließung neuer Einnahmequellen durch Erhöhung bestehender Zölle, bzw. Einführung neuer Steuern beabsichtigt.

Die Bestrebungen, die alte Streitfrage von Tacna und Arica zu einer endgültigen Lösung zu bringen, führten zu Verhandlungen, die auf Einladung des Präsidenten der Vereinigten Staaten zwischen Vertretern von Peru und Chile unter Mitwirkung der Vereinigten Staaten im April 1922 in Washington stattfanden. Es wurde beschlossen, die Frage, ob die im Artikel 3 des Vertrages von Ancon vorgeschriebene Volksabstimmung in den Provinzen Tacna und Arica, die über deren Besitz entscheiden soll, noch durchzuführen ist oder nicht, dem Schiedsspruche des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu unterwerfen. Die Bestätigung des Beschlusses ist inzwischen durch den Kongreß in beiden Ländern erfolgt, und die auf beiden Seiten ernannten Kommissionen, welche den Standpunkt ihrer betreffenden Regierung verteidigen sollen, haben vom Schiedsrichter eine Frist von 6 Monaten — ab 13. März d. J. gerechnet — erhalten, innerhalb welcher sie die Verteidigungsschriften vorlegen sollen.

## Uruguay.

Die rückläufige Bewegung des Handels, die im Jahre 1920 ihren Anfang nahm, ist auch im Berichtsjahr nicht zum Stillstand gekommen. Der Haupterwerbszweig des Landes, die Viehzucht, liegt mangels genügender Nachfrage vom Ausland sehr darnieder. Die Viehpreise gegen Ende Dezember 1922, verglichen mit denjenigen der Jahre 1921, 1920 und 1919, weisen einen Rückgang von ungefähr 40 bis 60% auf.

Auf dem Woll- und Häutemarkt fanden zufriedenstellende Umsätze bei lohnenden Preisen statt. Besonders erfuhren die Wollpreise infolge starker nordamerikanischer Nachfrage bemerkenswerte Steigerungen.

Der Einfuhrhandel kämpft ständig mit der weiter sinkenden Kaufkraft der Bevölkerung, besonders derjenigen im Landesinnern, die unter dem schleppenden und unlohnenden Absatz der Viehzüchter leidet.

Der Wechselmarkt brachte während des Berichtsjahres für den uruguayischen Peso eine Besserung mit sich, so daß z. B. der nordamerikanische Dollar, welcher Ende 1921 Urug. \$ 139,25 = 100 U.S. \$ notierte, bis zum 31. Dezember 1922 bis Urug. \$ 117,30 fiel. (Parität: Urug. \$ 96,60 = U.S. \$ 100).

Der uruguayische Außenhandel stellte sich wie folgt:

	Ausfuhr: Wirklicher Wert:	Einfuhr: Wirklicher Wert (schätzungsweise):
im Jahre 1922 (11 Monate)	Urug. \$ 67,200,000	Urug. \$ 100,000,000
„ „ 1921 „ „	„ \$ 65,800,000	„ \$ 95,700,000.

Sowohl in der Ausfuhr wie in der Einfuhr nahm Deutschland im Jahre 1922 die dritte Stelle ein.

Auf dem Gebiete der inneren Politik ist zu erwähnen, daß aus den Ende November 1922 stattgefundenen Neuwahlen für den künftigen Präsidenten der Republik Herr José Serrato als Sieger hervorgegangen ist, somit die bisherige Regierungspartei am Ruder bleiben wird.

Die Landwirtschaft hatte gegen Anfang des Berichtsjahres befriedigende Ergebnisse zu verzeichnen. Dagegen werden die Aussichten für die neue Saison weniger günstig beurteilt, da widrige Witterungsverhältnisse das Wachstum von Weizen, Mais und Leinsaat stark beeinträchtigt haben.

## Spanien.

Auch das verflossene Jahr zeigt für das spanische Wirtschaftsleben ein wenig erfreuliches Bild. Fast alle Wirtschaftszweige hatten mehr oder weniger unter dem allgemeinen Druck zu leiden.

Die Rückwirkungen des Niederganges von Handel und Industrie machten sich besonders stark im Kohlenbergbau bemerkbar, dessen Lage zeitweilig eine recht ernste

war. Durch eine Herabsetzung der Arbeitslöhne sowie verschiedene Sonderzugeständnisse von seiten der spanischen Regierung gelang es schließlich, eine Verbilligung der Gesteungskosten zu erreichen und damit den drohenden Zusammenbruch zu verhindern. Trotzdem werden die spanischen Kohlenproduzenten noch große Anstrengungen machen müssen, um besonders dem Wettbewerb der im allgemeinen höherwertigen englischen Kohle begegnen zu können. Auch das spanische Erzgeschäft wurde von den Begleiterscheinungen der Krisis betroffen. Erst gegen Ende des Jahres war eine leichte Besserung zu bemerken.

Die Textilindustrie litt unter Beschäftigungsmangel. Sie krankt noch immer an zu hohen Unkosten und zu geringer Nachfrage. Hauptsächlich England trat als scharfer Wettbewerber auf dem spanischen Markte auf.

Aber auch die die Grundlage des Volkswohlstandes des Landes bildende Landwirtschaft, die infolge der ungünstigen, kaum noch Nutzen lassenden Preise große Getreidebestände nicht verwerten konnte, blickt auf ein ungünstiges Jahr zurück. — Die Apfelsinenernte lieferte ein überaus unbefriedigendes Erträgnis. Das Geschäft in Olivenöl stockte fast gänzlich, da Italien seine Erzeugnisse angesichts des niedrigen Standes seiner Währung und sonstiger Vorteile wesentlich billiger auf den Weltmarkt zu bringen vermochte. — Ferner war im Weinhandel der Geschäftsgang ein äußerst stiller, zumal Frankreich, welches einer der Hauptabnehmer spanischer Weine ist, eine eigene recht gute Ernte zu verzeichnen hatte und daher fast vollständig als Abnehmer fehlte. In Übereinstimmung mit dem Darniederliegen von Handel und Wandel war schließlich die Lage des Reederei- und Frachtengeschäftes weiterhin eine schlechte.

Wie sich aus den nachstehenden Ziffern ergibt, hat sich die Passivität der spanischen Handelsbilanz weiter erhöht:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1922 . . . . .	Pesetas 1,453,300,000	3,036,900,000
„ „ 1921 . . . . .	„ 1,584,200,000	2,833,800,000.

Nachdem im Mai des Berichtsjahres der neue Zolltarif, dessen Leitmotiv ein ausgesprochen schutzzöllnerisches ist, für die nächsten 5 Jahre endgültige Gestalt angenommen hatte, konnten die Verhandlungen über den Abschluß von neuen Handelsverträgen mit den einzelnen Ländern aufgenommen werden und führten mit der Schweiz, Frankreich, England und Norwegen bereits zu festen Vereinbarungen, während mit Deutschland nur ein vorläufiges, wiederholt verlängertes Abkommen zustande kam.

Ungeachtet des durch die drückenden Lasten des Marokko-Feldzuges weiter verschlechterten Standes der Staatsfinanzen konnte die Peseta die Steigerung ihres inneren Wertes fortsetzen. Ihr durchschnittliches Disagio — auf Grund der Londoner Notiz für Barren- und des monatlichen Madrider Mittelkurses für Scheck London — betrug im Dezember 1922 23,79% gegenüber 33,52% im Dezember 1921 und 47,38% im Dezember 1920. Infolge der auf dem Geldmarkt eingetretenen größeren Geldflüssigkeit vermochte die Bank von Spanien ihren Diskontsatz am 17. Mai von 6% auf 5 $\frac{1}{2}$ % zu ermäßigen. Der Notenumlauf konnte sich weiter vermindern und zwar von Pesetas 4,244,100,000 am 31. Dezember 1921 auf Pesetas 4,136,900,000 am 30. Dezember 1922. Ende des Jahres betrug die Golddeckung 61,03% gegen 57,69% Ende 1921 und die Metalldeckung überhaupt 76,63% gegen 72,41%.

Der Kurs für Sichtwechsel auf Paris, der vor dem Kriege gewissermaßen als Wertmesser des spanischen Wirtschaftslebens betrachtet wurde, hat diese Bedeutung infolge der Entwertung des französischen Franken und der häufig beträchtlichen Schwankungen verloren. Er verfolgte im verflossenen Jahre im allgemeinen eine rückläufige Bewegung. Die niedrigste Notierung in der Berichtsperiode lautete Pesetas 41,45 für 100 Franken und die höchste Pesetas 60,10. Der Schlußkurs im Jahre 1922 war Pesetas 46,75 und der Durchschnittkurs überhaupt Pesetas 52,84.

---

Am Ende des Berichtsjahres belief sich die Zahl der Beamten unserer Zentrale und sämtlicher Zweigniederlassungen auf 2473 gegen 2081 Ende 1921.

Nach der Fertigstellung des bereits in unserem vorjährigen Bericht erwähnten Umbaus des ehemaligen Savoy-Hotels konnten wir Anfang Mai des Vorjahres nach unseren neuen Bankräumen in der Friedrichstraße 103 übersiedeln, die unsere Erwartungen nach jeder Richtung hin erfüllen und uns in den Stand setzen, sowohl unseren zahlreichen Kunden und überseeischen Freunden einen angemessenen Aufenthalt zu bieten, wie auch für eine zweckentsprechende Unterbringung unserer Beamten und Einteilung unserer Bureaus Sorge zu tragen.

---

Zu unserem aufrichtigen Bedauern verloren wir durch den Tod die Herren:

Konsul Herm. G. Schmidt, Berlin-Grunewald, Mitglied unseres Aufsichtsrats seit 1906,

Ed. Steinle, Hamburg, Mitglied unseres Aufsichtsrats seit 1907,

Konsul Federico Hilbck, Lima, Mitglied unseres Aufsichtsrats seit 1909.

Die beiden erstgenannten Herren, die seit Jahrzehnten vielfache Beziehungen zur Westküste Südamerikas und zur Salpeterindustrie unterhielten, waren uns wertvolle Berater in unserem chilenischen Geschäft, dem sie stets ihr besonderes Interesse widmeten. Herr Konsul Hilbck hat uns seit der Errichtung unserer Filiale in Lima, zunächst als Mitglied des Lokalausschusses und später im Aufsichtsrat, dank seiner umfassenden Kenntnisse von Land und Leuten allezeit mit seinem Rat und seinen reichen Erfahrungen in bereitwilligster und nützlichster Weise unterstützt. Er hat ein Menschenalter in Peru gelebt und sich um die kulturelle Erschließung des Landes wie um die Förderung des Deutschtums in Peru große Verdienste erworben.

Ganz besonders schmerzlich betroffen wurden wir durch das im März d. J. erfolgte Ableben des Herrn

Generalkonsul Rudolph von Koch, stellvertretenden Vorsitzenden und Mitglieds unseres Aufsichtsrats seit 1910 und Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Deutschen Bank.

Seit der Gründung unserer Bank war er mit dieser auf das engste verwachsen und hat durch seine langjährige Zugehörigkeit zum Vorstand, wie später zum Aufsichtsrat den tätigen Anteil an ihrem Aufbau und ihrer erfolgreichen Entwicklung genommen. Seine unermüdliche, verdienstvolle Wirksamkeit und das rege Interesse; das er stets unserem Institut in hohem Maße entgegenbrachte, sichern diesem vortrefflichen Manne für allezeit unseren wärmsten Dank.

Kurz vor Drucklegung dieses Berichtes erreichte uns die traurige Nachricht, daß Herr G. Georgius, Mitinhaber der Firma Theodor Wille, Hamburg, Mitglied unseres Aufsichtsrates seit 1913, am 4. ds. verstorben ist.

Wir verlieren in dem Genannten einen ausgezeichneten Freund unserer Bank, der mit dem brasilianischen Geschäft aufs innigste vertraut war und dessen hervorragende kaufmännische Eigenschaften uns besonders auch in der Revisionskommission, der er seit einer Reihe von Jahren angehörte, sehr zustatten kamen.

Alle diese bewährten Berater und treuen Freunde unserer Bank werden in unserem Kreise unvergessen bleiben.

---

Unsere Niederlassung in Barcelona verlor durch den Tod ihren stellvertretenden Direktor

Herrn José Faure y Bufala,

der seit langen Jahren ein sehr geschätzter Mitarbeiter war und uns namentlich durch seine genauen Kenntnisse der spanischen Verhältnisse wertvolle Dienste geleistet hat. Wir betrauern sein Hinscheiden und werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Es wurden ernannt:

- in Berlin: Herr **Carl Boltz**, Herr **Ludwig Kraft**, Herr **Alfred Manz**, Herr **Alfred Russell** und Herr **Urban Schlüter** zu Abteilungsdirektoren der Zentrale,
- in Buenos Aires: Herr **Arthur Seidel** zum stellvertretenden Direktor der Filiale Buenos Aires,
- in Bahía Blanca: Herr **Max G. H. Schmidt** zum Direktor der Filiale Bahía Blanca, an Stelle des Herrn **Carlos Blessing**, dem die Leitung der Stadtfiliale III in Buenos Aires übertragen wurde,
- in Valparaiso: Herr **Ernst Mundt** zum stellvertretenden Direktor sämtlicher chilenischen und bolivianischen Filialen,
- in Iquique: Herr **Georg Schneider** zum Direktor der Filiale Iquique,
- in Santiago: Herr **Emil Roschmann** zum stellvertretenden Direktor der Filiale Santiago,
- in Lima: Herr **Fritz Ehrlich** und Herr **Carlos E. B. Ledgard** zu Direktoren der peruanischen Filialen,
- in Arequipa: Herr **Eugen Heckmann** zum Direktor der Filiale Arequipa,
- in Madrid: Herr **Heinrich Koop** zum stellvertretenden Direktor der Filiale Madrid.

Ausgeschieden sind:

- Herr **Max Gottowski**, Geschäftsführer der Filiale La Paz;  
„ **Richard Schönberger**, Geschäftsführer der Filiale Oruro;  
„ **Paul Schmidt**, stellvertretender Direktor der peruanischen Filialen.



Einschließlich des Vortrages aus 1921 von M 413,659,14, sowie nach Absetzung der den Vorstandsmitgliedern, Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen vertragsmäßig zustehenden Gewinnanteile beläuft sich **das Erträgnis des Jahres 1922** auf . . M 370,679,042.—

Von vorstehendem Gewinn, nach Abzug des Gewinnvortrages, werden nach § 21 b der Satzungen überwiesen: 5 % der Rücklage II „ 18,513,269.—  
M 352,165,773.—

Die Aktionäre erhalten gemäß § 21 c der Satzungen zunächst:  
4 % Dividende auf das Kapital von M 30,000,000.— . . . . . „ 1,200,000.—  
M 350,965,773.—

Wir beantragen:  
von den verbleibenden M 350,965,773.—

dem Pensions- und Unterstützungs-Fonds für die  
Beamten zuzuweisen . . . . . M 30,000,000.—  
und für Abschlußzuwendungen an die Angestellten  
zu bewilligen . . . . . „ 120,000,000.— „ 150,000,000.—  
M 200,965,773.—

sowie nach Abzug des nach § 21 e dem Aufsichtsrat zustehenden  
Gewinnanteils von 10 % auf M 198,666,667.— (M 200,965,773.—  
·/. M 2,299,106.— Vortrag auf 1923) . . . . . „ 19,866,667.—  
M 181,099,106.—

596 % Superdividende zu verteilen . . . . . „ 178,800,000.—  
den Rest von . . . . . M 2,299,106.—  
auf neue Rechnung vorzutragen und den Rechnungsabschluß zu genehmigen.

Es würden danach entfallen:  
auf die Aktien Serie I bis VIII M 6000.— pro Stück = **600 % Dividende.**

Der Gesamtumsatz von einer Seite des Hauptbuches beträgt:

	1922	1921
	<u>M 541,729,159,027.—</u>	<u>M 83,797,718,116.—</u>
und verteilt sich wie folgt:		
Kassa-Konto . . . . .	M 78,975,171,711.—	M 17,389,913,004.—
Wechsel-Konto . . . . .	„ 34,942,966,180.—	„ 9,321,718,613.—
Konto-Korrent-Konto . . . . .	„ 423,951,806,011.—	„ 56,709,008,978.—
Akzepten-Konto . . . . .	„ 10,489,199.—	„ 14,579,851.—
Diverse . . . . .	„ 3,848,725,926.—	„ 362,497,670.—
	<u>M 541,729,159,027.—</u>	<u>M 83,797,718,116.—</u>

Berlin, den 5. Juni 1923.

**Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.**  
W. Graemer. C. Meinhold.

Der Aufsichtsrat hat vorstehenden Bericht des Vorstandes, sowie den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft durch seine Revisoren prüfen lassen und schließt sich den Vorschlägen des Vorstandes an.

Berlin, den 5. Juni 1923.

**Der Aufsichtsrat.**

**E. Heinemann.**

**Bilanz**  
und  
**Gewinn- und Verlust-Rechnung.**

---

## Bilanz der Deutschen

Aktiva.	am	
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Abrechnungsbanken		639,323,396.64
<b>Wechsel:</b>		
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen*)	9,478,053,998.41	
Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	49,414,521.68	9,527,468,520.09
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen		260,889,661.71
<b>Report- und Lombard-Vorschüsse gegen börsengängige Wertpapiere</b>		349,103,513.19
<b>Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen</b>		3,779,616,239.61
davon am Bilanztag:		
gedeckt durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	3,507,045,920.70	
gedeckt durch andere Sicherheiten	254,270,045.77	
ungedeckt	18,300,273.14	
<b>Eigene Wertpapiere:</b>		
Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	884,204.46	
sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	14,709,247.36	
sonstige börsengängige Wertpapiere	1,901,335.96	
sonstige Wertpapiere	1,128,362.42	18,623,150.20
<b>Konsortialbeteiligungen</b>		3,266,969.10
<b>Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen</b>		2,796,453.50
<b>Schuldner in laufender Rechnung</b>		
gedeckte	13,591,028,922.28	
ungedeckte	982,825,702.43	14,573,854,624.71
Außerdem: Bürgschafts-Schuldner (nur kommerzieller Art)	M. 18,255,448.64	
<b>Bankgebäude</b> (Buenos Aires, Bahia Blanca, Montevideo, Valparaiso, Antofagasta, Concepcion, Iquique, Santiago, Temuco, Valdivia, Oruro, Rio de Janeiro, São Paulo und Lima)		7,679,485.35
<b>Sonstiger Grundbesitz</b>		1.—
<b>Sonstige Aktiva:</b>		
Verschiedene		56,796.11
		29,162,678,811.21

\*) davon M 6,643,000,000.— in unverzinslichen Schatzanweisungen, die gegen die in Mark rückzahlbaren Einlagen bei der Zentrale und den Filialen valedieren.

Soll.	Gewinn- und	
Geschäftskosten einschl. Steuern, Abgaben und Stempelkosten der Zentrale und der 26 Niederlassungen	295,612,159.53	
Abzüglich Eingang aus Talonsteuer-Rückstellung	300,000.—	295,312,159.53
<b>Überschuß</b>		370,679,042.—
		665,991,201.53

Vorstehende Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung haben wir geprüft und mit den Büchern der Deutschen Ueberseeischen Bank übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 5. Juni 1923.

**Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrats.**

R. W. Bassermann.

Paul M. Herrmann.

## Ueberseeischen Bank

31. Dezember 1922

Aktiva.	Passiva.	
<b>Aktien-Kapital</b>		30,000,000.—
<b>Rücklagen:</b>		
ordentliche Rücklage	3,327,014.94	
Rücklage II	10,753,368.46	14,080,383.40
<b>Gläubiger in laufender Rechnung:</b>		
Nostroverpflichtungen	31,938,734.19	
davon „Eigene Ziehungen“	M 3,946,447.03	
Einlagen auf gebührenfreier Rechnung:		
innerhalb 7 Tagen fällig	M 1,272,609,575.10	
darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig	560,041,563.99	
nach drei Monaten fällig	1,415,438,514.08	3,248,089,653.17
sonstige Gläubiger:		
innerhalb 7 Tagen fällig	M 24,722,286,322.61	
darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig	3,520,000.—	
nach drei Monaten fällig	4,071,546.32	24,729,877,868.93
<b>Akzpte und Schecks:</b>		
Akzpte	1,643,555.28	
noch nicht eingelöste Schecks	7,197,781.36	8,841,336.64
Außerdem: Bürgschaftsverpflichtungen (nur kommerzieller Art)	M 18,255,448.64	
<b>Sonstige Passiva:</b>		
Verschiedene	38,146.72	
Pensions- und Unterstützungs-Fonds	4,097,577.31	
noch nicht erhobene Dividende	351,920.—	
Übergangsposten der Zentrale und Filialen untereinander	724,684,148.85	729,171,792.88
<b>Gewinn- und Verlust-Rechnung</b>		370,679,042.—
		29,162,678,811.21

## Verlust-Rechnung.

Soll.	Haben.	
Gewinn-Vortrag aus dem Jahre 1921		413,659.14
Zinsen, Provisionen und Gewinn an Wechseln, Wertpapieren, Konsortial-Geschäften und dauernden Beteiligungen, abzüglich Rückzinsen auf in 1923 fällige Wechsel		665,577,542.39
		665,991,201.53

**Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.**

W. Graemer.

C. Meinhold.

**1922**